

FRAUEN

AUSGABE 11/Feb. 2020
DIE ZEITUNG FÜR GRÜN BEWEGTE FRAUEN



ARGUMENTE

Change is good

GRÜNE

WENDEZEIT

Bewegte politische Zeiten liegen hinter uns - aufregende Zeiten liegen vor uns! Nach der fulminant geschlagenen Nationalratswahl im Herbst 2019 brach in Österreich eine neue Zeit an: Die Grünen sind Regierungspartei mit Vizekanzler, Umwelt- und Verkehrsministerin, Sozial- und Gesundheitsminister und Justizministerin. Das bedeutet gute Chancen für die Zukunft in Österreich, bedeutet aber auch riesige Herausforderungen für die Grünen. Wir freuen uns!

Und noch ein weiterer Meilenstein ist zu berichten: Erstmals sind nun Frauen in der Bundesregierung in der Überzahl. Neun der 17 Positionen (inklusive StaatssekretärInnen) sind weiblich besetzt, beinahe 53 Prozent. Leonore Gewessler, Alma Zadic und Ulrike Lunacek sind zudem drei tolle Frauen, die Fachkompetenz nebst politischem Geschick repräsentieren. Im Namen der Grünen Frauen Oberösterreich gratuliere ich allen dreien ganz herzlich, ebenso wie Werner Kogler und Rudi Anshober. Die Freude ist groß.

Allerdings mussten wir auch Abstriche machen. So mussten wir akzeptieren, dass die Frauenpolitik zu ÖVP-Ministerin Susanna Raab ins Integrationsministerium gewandert ist. Die neue Frauenministerin gab auch gleich an, sich nicht als Feministin zu betrachten und erklärte, sie hätte noch nie Sexismus im Job erlebt. Eine natürlich für Susanna Raab sehr erfreuliche Erkenntnis, aber Sexismus im Alltag und im Berufsleben ist allgegenwärtig. Die betroffenen Frauen brauchen Frauenpolitik, die sich ganz klar dagegen ausspricht und wirksame Maßnahmen dagegen entwickelt!

Freuen wir uns jedenfalls auf die nächste Zeit der aktiven Politik für Klimaschutz, für die Umwelt, für soziale Gerechtigkeit und für die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, immer und überall. Es gibt noch viel zu tun!



LAbg. Maria Buchmayr, Obfrau der Grünen Frauen ÖÖ

UNSERE TERMINE

Frauenfilmnacht der Grünen Frauen ÖÖ

So., 8. März 2020, Beginn: 18.30 Uhr
19.15: Gespräch mit Sibylle Hamann,
19.30: Filmstart „Die Dohnal“
Moviemento Kino Linz

Tour durch Ottensheim mit Uli Böker

Fr., 5. Juni 2020, 15.00 Uhr
Mit dem Donabus fahren wir nach
Ottensheim, wo uns Uli Böker durch
die Stadt führt.

Wir laufen mit!

22. ÖGK Frauenlauf

So., 7. Juni 2020, 10.00 Uhr,
Pichlingersee

Weibersommer

Vernetzungstreffen

Fr., 26. Juni 2020, 16.00 Uhr
Grünschnabel, Landgutstraße 13a,
4040 Linz

Workshop

Fr., 18. September 2020,
14.00 - 18.00 Uhr
Mit Elisa Andessner, Stimm- und
Sprechtrainerin
Grünes Haus, Landgutstraße 17,
4040 Linz

Handwerkskurs für Frauen am internationalen Mädchentag

Sa., 10. Oktober 2020, ganztags
Grünes Haus, Landgutstraße 17,
4040 Linz

Alle Infos unter

www.frauen.ooe.gruene.at



VIEL ARBEIT - WENIG LOHN IN DER PENSION

Warum Mutterschaft seit der schwarz-blauen Pensionsreform 2004 das Risiko der Altersarmut nach sich zieht.

Wie die Heizkosten bezahlen, Medikamente oder einen Ersatz für die kaputte Waschmaschine? Was tun, wenn gegen Monatsende der Kühlschrank leer ist? Ähnliche Fragen muss sich fast ein Viertel der allein lebenden über 65-jährigen Frauen in Österreich stellen. Sie fallen unter die von Altersarmut Betroffenen und gelten als materiell erheblich benachteiligt.

Die Hälfte aller Pensionistinnen in Österreich musste 2018 mit einer Pension ihr Auslangen finden, die kleiner war als 891 Euro.

Schwarz-Blau I stahl Frauen ihre besten Jahre

Die erste schwarz-blaue Regierung brachte mit ihren Pensionsreformen 2003 und 2004 Österreichs Frauen um „ihre besten 15 Jahre“. Davor nämlich wurden die 15 Jahre mit dem höchsten Einkommen als Grundlage zur Pensionsberechnung herangezogen.

Ab 2004 gab's dann „lebenslang“ - der Durchrechnungszeitraum wurde auf die gesamte Lebensarbeitszeit ausgedehnt. Damit schneiderte Schwarz-Blau das österreichische Pensionssystem einem traditionellen Männerleben auf den Leib. Eine vernünftige Pension bekommt nur, wer 40 Jahre oder länger Vollzeit arbeitet. Familienbedingte Berufsunterbrechungen und Phasen der Teilzeitarbeit schmälern seitdem die ohnehin geringen Frauenpensionen. Im Vergleich zum früheren Pensionssystem machen die Verluste für

Frauen im derzeitigen bis zu einem Viertel ihrer gesamten Pension aus.

Gender Pension Gap

Die viel kritisierte Kluft, die sich während des Erwerbslebens zwischen Männer- und Fraueneinkommen auftut, bezeichnet man als „Gender Pay Gap“. (2019 waren es 19,7 Prozent österreichweit, die Frauen weniger verdienen.) Mit Eintritt in die Pension aber wird aus dieser Kluft das „Gender Pension Gap“, ein gewaltiger Graben von aktuell 42,4 Prozent.

Naiv in die Teilzeit-Falle?

Gerne wird Frauen im Zusammenhang mit geringen Pensionen unterstellt, dass sie mehr oder weniger ahnungslos in die so genannte „Teilzeit-Falle“ tappen. Und tatsächlich liegt die Teilzeitquote bei Frauen zwischen 25 und 49 Jahren mit Kindern unter 15 Jahren bei 75 Prozent. Aber was drängt Frauen in diese Falle? Zum einen weisen veraltete Rollenbilder Frauen den größten Anteil an unbezahlter Arbeit zu. Auch bei modernen Eltern wird mit der Geburt eines Kindes die Aufgabenteilung oft traditioneller. Um Mütter für die Erwerbsarbeit freizuspielen, bräuhete es aber „ganze Männer, die halbe-halbe machen“. Zum anderen werden selbst partnerschaftliche Väter in die bezahlte Arbeit gedrängt, weil sie die Besserverdiener in der Familie sind. In der Folge wird Kinderbetreuung und Hausarbeit zur „Frauensache“.

Rahmenbedingungen für halbe-halbe

In der derzeitigen Situation stellt Muttersein ein Altersarmutsrisiko dar. Und

so können Frauen zurzeit nur zwischen erheblichen Pensionseinbußen oder Kinderlosigkeit „wählen“.

Was wir brauchen, ist eine Politik, die gute Rahmenbedingungen für „ganze Männer“ schafft, damit sie tatsächlich halbe-halbe machen können: moderne Rollenbilder, höhere Fraueneinkommen, ausreichend Kinderbetreuungsplätze und Arbeitgeber, die ihren männlichen Mitarbeitern Teilhabe am Familienleben ermöglichen. Auch die Diskussion über eine generelle Arbeitszeitverkürzung darf kein Tabu sein.

Das wären dann auch gleichzeitig die notwendigen Rahmenbedingungen für „ganze Frauen“.

Mag.^a Gudrun Troppmann

FRAUEN SIND DIE WAHREN WORKAHOLICS

Frauen arbeiten im Schnitt 32,1 Stunden pro Woche unentgeltlich, Männer lediglich 17,6 Stunden. Zählt man berufliche Tätigkeit, Haushaltsführung, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen und gesellschaftliche Freiwilligenarbeit zusammen, arbeiten Frauen im Schnitt 51 Stunden und Männer 48 Stunden pro Woche.

Es drängt sich der Schluss auf, dass in Österreich Frauen die eigentlichen Workaholics sind.

Quelle: Statistik Austria, Bericht „Zeitverwendung 2008/09 - Ein Überblick über geschlechtsspezifische Unterschiede“

PENSIONSSPLITTING EIN ERFAHRUNGSBERICHT

Wir fragten ein Elternpaar von drei Kindern, die sich erst kürzlich für das Pensionssplitting entschieden haben, wie es ihnen dabei ergangen ist.

Ursula: Aufmerksam wurden wir auf das Pensionssplitting in einem Zeitungsartikel. Danach dauerte es ein Jahr - angetrieben von mir - bis wir beschlossen, dass wir das ernsthaft ins Auge fassen. In der Folge hatten wir ein ausführliches Beratungsgespräch bei einer Mitarbeiterin der Pensionsversicherungsanstalt in Linz, in dem unsere offenen Fragen geklärt wurden.

Johannes: Das Pensionssplitting hat für uns etwas mit Abgeben und Annehmen zu tun und erzeugte in der Entscheidungsphase eine Spannung in der Diskussion. Ich hatte Befürchtungen, dass ich damit etwas an eigener Pensionshöhe verliere, was ich vielleicht später bereue. Denn ändern lässt sich ein Pensionssplitting im Nachhinein nicht mehr.

Ursula: Für uns ist das Pensionssplitting

nicht nur ein Ausgleich für verschieden verteilte unbezahlte Familienarbeit, sondern auch für unterschiedliche Entlohnungen in der Arbeit. Zudem zeigten die jährlichen Informationen zum Pensionskonto, mit welchen Einschnitten ich zu rechnen hatte. Während wir beim ersten Kind die Elternarbeit relativ gleichmäßig aufteilten sind wir im Laufe unserer „Familienkarriere“ durch verschiedene Rahmenbedingungen in immer klassischere Rollenbilder gefallen. Ich blieb dauerhaft in Teilzeit, während Johannes wieder Vollzeit arbeitete.

Johannes: Nach dem Beratungsgespräch haben wir uns für das größtmögliche Übertragungsausmaß meiner Pensionsansprüche an Ursula entschieden.

Ursula: Dafür sprach, dass die langjährige Reduktion der Arbeitszeit aufgrund der Erziehung unserer drei Kinder auch weiterhin berufliche Nachteile bis zu meiner Pension schafft. Als demütigend fand ich,

dass ich in der schwächeren Position auf die Zustimmung meines Partners angewiesen war. Ein verpflichtendes Splitting könnte hier helfen.

Ursula und Johannes: Rückblickend sehen wir in unserem Pensionssplitting die Möglichkeit, ungleich verteilte Familienarbeit und ungleiche Einkommensverhältnisse innerhalb einer Partnerschaft fairer auszugleichen. Aber am Ende lindert die Aufteilung der Pensionsansprüche nur die Folgen, als das Problem an sich zu beheben. Wir finden, dass die gesellschaftliche Verantwortung, für ihren Nachwuchs zu sorgen, weniger Richtung Eltern hin verschoben werden darf.

PENSIONSSPLITTING

Es wurde zeitgleich mit dem Pensionskonto im Jahr 2005 eingeführt. Von 2010 bis 2017 wurden insgesamt 954 Anträge gestellt. Im Jahr 2018 gab es mit 412 Anträgen einen deutlichen Anstieg. Informationen gibt es auf der Homepage der Pensionsversicherungsanstalt.

DIE QUADRATUR DES KREISES

Wie funktioniert Familie, wie partnerschaftliche Arbeitsaufteilung, wie kommen Frauen zu einer Pension von der sie auch leben können? Unser Pensionssystem ist darauf ausgelegt, dass Menschen 45 Jahre Vollzeit Erwerbsarbeit leisten. Dann und nur dann haben sie Anspruch auf eine halbwegs ordentliche Pension. Der Versuch, Familien- und Erwerbsleben unter einen Hut zu bringen ist unter diesen Vorgaben zum Scheitern verurteilt. Kinder haben bedeutet Beziehungsarbeit und Beziehungsarbeit braucht Zeit. Frauen gehen deshalb in Karenz und arbeiten später Teilzeit um all die Anforderungen bewerkstelligen zu können. Dass auch Männer gleichermaßen wie Frauen Familienarbeit leisten können scheitert bis jetzt an der gesellschaftlichen



Akzeptanz und der Bereitschaft der Betriebe, auf jeden Fall aber an ökonomischen Überlegungen, wenn der Mann mehr verdient. Was also ist die Lösung? In Finnland beispielsweise wurde bereits vor 20 Jahren der 6-Studentag getestet. Es hat sich gezeigt, dass nicht nur die Zufriedenheit der Mitarbeiter gestiegen ist, sondern auch ihre Arbeitsleistung. Finnlands neue Ministerpräsidentin, Sanna Marin, propagiert sogar die 24-Stunden-Woche. Und wo positionieren sich hier unsere Gewerkschaften? In den 1980er Jahren hörte man den Slogan „30 Stunden sind genug“. Darum ist inzwischen merkwürdig still geworden. Die seither durch neue Technologien gestiegene Produktivität fließt 1:1 in die Finanzwirtschaft, die Einkommensschere geht dramatisch auseinander. Die angedachten Brosamen „Pensionssplitting“ sind vielleicht aktuell und individuell eine Hilfe gegen Altersarmut von Frauen, eine Lösung des Problems und gerecht sind sie aber nicht.

Doris Eisenriegler

WIR STELLEN VOR: MERI DISOSKI

DIE NEUE GRÜNE FRAUENSPRECHERIN IM PARLAMENT



Foto: Verena Moser

„Frauenpolitik ist Gleichstellungspolitik! Ich stehe für eine Politik, die Gleichstellung & Chancengleichheit in allen Bereichen der Gesellschaft zum Ziel hat. Für jedes Mädchen, für jede Frau. Unabhängig von Alter, Herkunft, Religion, sexueller Orientierung oder dem ökonomischen Hintergrund der Eltern. Ich möchte gemeinsam mit euch für die Grünen Frauenpolitik machen, die dazu führt, dass Mädchen und Frauen frei von Geschlechterstereotypen und Rollenklischees, frei von Angst und Gewalt leben

können. Eine Politik, die Frauen ökonomisch unabhängig macht, bestehende Ungleichheiten bekämpft und zu einer gesamtgesellschaftlichen Gleichberechtigung führt. Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit!

Zur Person: Meri Disoski ist multilinguale Wienerin mit mazedonischen Wurzeln. Bisherige berufliche Stationen führten sie in den Journalismus, in die Wissenschaft und ins Management. Von 2017 – 2019 arbeitete sie für die rot-grüne Stadtregierung in Wien. Seit Jänner ist sie Frauensprecherin der Grünen im Nationalrat.

FRAUENFILMNACHT DER GRÜNEN FRAUEN OÖ

„DIE DOHNAL“ - FRAUENMINISTERIN / FEMINISTIN / VISIONÄRIN



Foto: C. Karo Pernegger

So., 8. März 2020, ab 18.30 Uhr, Moviemento Kino, OK Platz 1, 4020 Linz

18.30 Uhr: Sektempfang

19.15 Uhr: Begrüßung und Gespräch mit Sibylle Hamann, Journalistin, Autorin und Nationalratsabgeordnete der Grünen

Zum Film: Aus taktischen Gründen leisezutreten, hat sich noch immer als Fehler erwiesen. „Die Dohnal“ erzählt vom Aufstieg und Fall einer der ersten Feministinnen.

Eintritt frei! Women Only!

Kartenreservierung im Moviemento Kino!

COUPON

MITGLIED
WERDEN

JA, ich will ...

- die Grünen Frauen OÖ mit 25 Euro finanziell unterstützen!
- ein kostenloses ABO von FrauenArgumente.
- kostenlos Mitglied der Grünen Frauen OÖ werden.

NAME

STRASSE

PLZ ORT

Telefon

E-Mail

Postgebühr zahlt Empfängerin

An die Grünen Frauen OÖ
Landgutstraße 17
4040 Linz

FRAUENFILMNÄCHTE IN OÖ



Die Grünen Eferding

Fr., 6. März 2020, 20.00 Uhr
Consenso am Stadtplatz

Die Grünen Katsdorf

Fr., 6. März 2020, ab 18.30 Uhr
Lichtspiele Katsdorf

Die Grünen Freistadt

So., 8. März 2020, 18.00 Uhr
Kino Freistadt

Die Grünen Vorchdorf

So., 8. März 2020, 20.00 Uhr
Pfarrsaal Vorchdorf

Die Grünen Ried im Innkreis

Di., 10. März 2020, ab 17.30 Uhr
Star Movie Tumeltsham

Die Grünen Vöcklabruck

Di., 10. März 2020, 19.30 Uhr
Lichtspiele Lenzing

Die Grünen Garsten

Fr., 13. März 2020, 19.00 Uhr
Musikschule Garsten

FRAUENFRÜHSTÜCKE

Interkulturelles Frauenfrühstück Wels

Sa., 7. März 2020, 9.00 Uhr
Cafe Strassmair

Frauenfrühstück Hagenberg

Sa., 7. März 2020, 8.30 Uhr
Gasthaus Dannerwirt

Frauenfrühstück Neuhofen an der Krems

Sa., 21. März 2020, 9.00 Uhr, Café inSass

**Genauere Infos finden Sie auf
unserer Homepage**

www.frauen.ooe.gruene.at



IMPRESSUM

Die Grünen Frauen OÖ,
Landgutstr. 17, 4040 Linz
Tel.: 0732 / 73 94 00 - 430
E-Mail: frauen.ooe@gruene.at
Redaktion: Mag.^a Sabine Traxler
für den Inhalt verantwortlich:
Mag.^a Maria Buchmayr
Layout: Mag.^a Martina Traxler
Auflage: 24.600 Stück